



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 21.07.2019 (Nr.1254)

Gott lenkt die Herzen

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Als nun Festus in der Provinz angekommen war, zog er nach drei Tagen von Cäsarea hinauf nach Jerusalem. Da wurden der Hohepriester und die Vornehmsten der Juden bei ihm vorstellig gegen Paulus und redeten ihm zu, und sie baten ihn um die Gunst, dass er ihn nach Jerusalem holen ließe; dabei planten sie einen Anschlag, um ihn unterwegs umzubringen. Festus jedoch antwortete, Paulus werde in Cäsarea in Verwahrung gehalten, er selbst aber werde in Kürze wieder abreisen. So lasst nun, sprach er, eure Bevollmächtigten mit hinabziehen; und wenn eine Schuld an diesem Mann ist, sollen sie ihn anklagen! Nachdem er aber mehr als zehn Tage bei ihnen gewesen war, zog er nach Cäsarea hinab, und am folgenden Tag setzte er sich auf den Richterstuhl und ließ Paulus vorführen. Und als dieser erschien, stellten sich die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, ringsherum auf und brachten viele und schwere Anklagen gegen Paulus vor, die sie nicht beweisen konnten.“

(Apostelgeschichte 25,1-7)

Weil der römische Statthalter Felix von der Unschuld des Paulus überzeugt war, wollte er ihn nicht an die Juden ausliefern. Um sie aber nicht ganz zu verprellen, ließ er den Apostel auch nicht frei, sondern hielt ihn zwei Jahre lang in Cäsarea gefangen. Zwei Jahre lang! Und als Felix abberufen wurde, ließ er ihn auch nicht frei, sondern „da sich Felix die Juden zu Dank verpflichtet wollte, ließ er Paulus gebunden zurück“ (Apostelgeschichte 24,27).

Also musste sein Nachfolger Festus den Fall, der schon lange hätte gelöst sein müssen, übernehmen. Als Festus in Cäsarea, dem römischen Hauptquartier in Judäa, angekommen war, machte er drei Tage danach seinen Antrittsbesuch in Jerusalem.

Die Sklaverei des Hasses

Und was hatten die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden auf dem Herzen? Sie „wurden bei ihm (Festus) vorstellig gegen Paulus und redeten ihm zu, und sie baten ihn um die Gunst, dass er ihn nach Jerusalem holen ließe; dabei planten sie einen Anschlag, um ihn unterwegs umzubringen“ (Apostelgeschichte 25,2-3).

Die Juden wussten, dass sie rechtlich keine Handhabe gegen Paulus hatten. Und doch ließen sie nicht locker. Sie baten den Festus deshalb um eine „Gunst“. So läuft das – wenn es nicht rechtmäßig geht, dann muss es eben über eine Gunst möglich werden.

Welch ein Hass! Nach mehr als zwei Jahren war es für sie das Wichtigste, Paulus tot zu sehen. Wir sehen hier, wie Hass sich vertieft. Die Zeit heilt eben nicht alle Wunden.

Wenn Menschen hassen und sich davon nicht befreien lassen, dann verstricken sie sich immer tiefer darin. Sie werden zunehmend Gefangene ihrer selbst – mehr noch, sie werden Sklaven ihrer eigenen Leidenschaft.

Die Pharisäer und Hohenpriester konnten Paulus wegen seiner Ansichten nicht mehr ertragen. Sie sagten vor dem Richter ohne Scheu: „*Wir haben diesen Mann als eine Pest befunden, als einen, der Aufruhr stiftet unter allen Juden in der ganzen Welt*“ (Apostelgeschichte 24,5).

Kürzlich sprach eine namhafte sogenannte Frauenrechtlerin öffentlich ohne Scheu von „widerlichen“ Abtreibungsgegnern. Sie hält Menschen, die eine andere Meinung haben als sie, für ekelhaft. Das ist potenziertes Hass! Warum kann man gewaltlose Christen mit ihrer Überzeugung nicht stehenlassen? Solche Leute stimmen dem Slogan „mein Bauch gehört mir“ gern zu. Aber das, was im Bauch einer Frau lebt, das ist ein anderes menschliches Leben, das gehört ihr nicht! Aber die angeblichen „Frauenbefreier“ sind so von Hass erfüllt, dass sie als Gegner von Lebensrechtsdemonstrationen nicht davor zurückschrecken, Sätze wie diesen zu brüllen: „Hätte Maria abgetrieben, wärt Ihr uns erspart geblieben.“ Anstatt Frauen zu befreien, führen sie sie in Gefangenschaft.

Wie Paulus damals das schlechte Gewissen der religiösen Führung war, sind bibeltreue Christen heute nicht selten ebenso das schlechte Gewissen der Gesellschaft. Aber wenn Menschen nicht mehr auf Gottes Wort hören, verstricken sie sich immer tiefer in ihren Hass. Ursache dafür ist der Betrug der Sünde. Menschen glauben, wenn sie sich die Gebote Gottes abschüttelten, wären sie frei – aber merken nicht, wie sie Sklaven werden!

Jemand beobachtete einen Adler, wie er souverän kreisend in der Höhe schwebte. Doch dann begann dieser schnell und immer schneller zu sinken. Seine Flügelschläge wurden hektisch, wie die eines Spatzes. Schließlich schlug das Tier auf, zerschmettert an einem Kliff. Der Mann ging hin und fand den toten Vogel mit einem jungen Marder am Hals, der ihm während des Fluges das Blut ausgesaugt hatte.

Und so glauben viele Menschen, mit ihrer Abwendung von Gott frei zu sein wie Adler. Sie fühlen sich sehr erhaben und überlegen. Aber sie merken dabei nicht, dass der Tod ihnen schon am Hals hängt – der Blutsauger Sünde. Viele meinen, wenn sie Jesus und Sein Wort hassen, Seine Jünger auslachen und verachten, bedeute das Freiheit und Selbstbestimmung. Aber das Gegenteil ist der Fall.

Ein kluger Mann hat gesagt: „**Nicht das, was du isst, bringt dich um, sondern das, was dich isst.**“ Das, was dich auffrisst, macht dich kaputt. Was dich verzehrt, tötet dich! Viele Leute werden von ihrem Hass gegen den christlichen Glauben schier aufgefressen und gehen unmerklich daran zugrunde. „*Wisst ihr nicht: Wem ihr euch als Sklaven hingebt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr?*“ (Römer 6,16).

Denken wir an **Kain**. Zuerst ärgerte er sich über die tiefe Beziehung, die sein Bruder Abel zu Gott hatte. Und als der Allmächtige Abel in seinem Glauben immer mehr segnete, fing Kain sogar an, ihn zu hassen – bis er ihn schließlich tötete.

Oder erinnern wir uns an **die Brüder Josefs**, die nicht mit ansehen konnten, dass ihr jüngerer Bruder Gott liebte. Sie fingen an, ihn zu verabscheuen.

Und auch bei **König Saul** kann man sehr gut sehen, was sein Groll bei ihm selbst anrichtete. Er schadete ihm selbst vielmehr als dem jungen gläubigen David. Schließlich zog sein Hass ihn an den Platz, an dem er sich selbst umbrachte.

Dieses Verhalten sehen wir auch bei **den Hohenpriestern**. Erst fühlten sie sich von den Jesus-Leuten gestört, und dann nannten sie Paulus eine „Pest“ und wollten ihn umbringen – und das auch noch nach mehr als zwei Jahren. Aber es dauerte nicht mehr lange, bis ihr religiöses System samt dem Tempel zerschlagen wurde. Hass hat keine Zukunft – gleich welcher Art.

Darum überprüfe dein Leben: Bist auch du ein Sklave deines Grolls, deines Jähzorns, deiner Bitterkeit, deines Hasses? Dann wende dich zu Jesus und bitte Ihn um Vergebung – und Er nimmt den Blutsauger von deinem Herzen. Dann bist du frei!

Gott lenkt die Herzen

Wie reagierte Festus auf die hasserfüllte, mordgierige Religionsführung in Jerusalem? Man würde erwarten, dass er nachgab. Denn er war an politischer Aussöhnung mit den Juden interessiert. Immer wieder gab es Aufstandsbewegungen gegen Rom. Wäre es da nicht im Interesse des Gouverneurs, den jüdischen Eliten entgegenzukommen? Aber wir lesen: *„Festus jedoch antwortete, Paulus werde in Cäsarea (weiter) in Verwahrung gehalten, er selbst aber werde in Kürze wieder abreisen“ (Apostelgeschichte 25,4).*

Kam diese klare Entscheidung des Festus von ihm selbst? Nein, sie kam von Gott! *„Des Königs Herz ist in der Hand des HERRN wie Wasserbäche; er lenkt es, wohin er will“ (Sprüche 21,1).* Hier sehen wir wieder, wie Gott über allem regiert. Wir denken, dass die Hohenpriester oder auch der mächtige Römer Festus den Verlauf der Sache bestimmten. Nein, Gott leitete ihn! Und zwar gemäß Seiner Vorsehung.

Wie kommen eigentlich die Regierungen an die Macht? Durch die Wähler? Nein, Gott hat sie bestimmt. Auch diejenigen, die so viel falsch machen? Absolut! Gott ist an der Arbeit! Mach dir also keine Sorgen hinsichtlich der gegenwärtigen Politik.

Jesus schwieg, als Pilatus – einer der Vorgänger von Festus – Ihm Fragen stellte. *„Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich zu kreuzigen, und Vollmacht habe, dich freizulassen?“ (Johannes 19,10).* Pilatus dachte, dass er der Herr der Lage wäre. Aber *„Jesus antwortete: Du hättest gar keine Vollmacht über mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre“ (V. 11).*

Ohne Gottes Lenkung wäre Jesus nie in die Hände Seiner Peiniger gekommen. Denn der Allmächtige bestimmt das Timing. Darum lesen wir auch: *„Sie suchten ihn zu ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen“ (Johannes 7,30).* Und in Lukas 22, 53 sagte unser Herr zu Seinen Feinden: *„Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“* Das heißt mit anderen Worten: *„Ihr und die Macht der Finsternis könnt nicht tun, was ihr wollt, sondern nur das, was Gott will!“*

So war es auch hier bei Festus. Die Stunde des Paulus war noch nicht gekommen. Gottes Ampel stand noch auf Rot. Darum gab der Heilige Geist dem Festus ins Herz, Paulus nicht nach Jerusalem auszuliefern – und die Hohenpriester gingen leer aus.

Denken wir an den verrückten Machthaber Nebukadnezar und an das, was Daniel ihm sagte: *„Man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wirst du dich aufhalten; und man wird dich mit Gras füttern wie die Ochsen ... bis du erkennst, dass der Höchste Macht hat über das Königtum der Menschen und es gibt, wem er will!“ (Daniel 4,22).* Als Gott den Diktator endlich zur Vernunft gebracht hatte, bekannte dieser: *„Da lobte ich den Höchsten und pries und verherrlichte den, ... gegen den alle, die auf Erden wohnen, wie nichts zu rechnen sind; er verfährt mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen, wie er will, und es gibt niemand, der seiner Hand wehren oder zu ihm sagen dürfte: Was machst du?“ (V. 31-32).*

Wir sehen: Gott allein ist es, der alles unter Kontrolle hat – und nicht die Machthaber dieser Welt, wie Pilatus, Felix und Festus und ebenso auch Agrippa, der gleich noch auf der Bühne erscheint.

Sei getrost – Gott regiert, sonst keiner. Amen.